

keinen Sinn haben. Seine liebste Erholung war die Jagd, oder die Musik seiner Hautboisten, oder das Tabackcollegium. So nannte er seine abendlichen Zusammenkünfte mit einigen gleichgesinnten Männern, meist Generalen, unter denen der Fürst Leopold von Dessau, gewöhnlich der alte Dessauer genannt, einer der größten Männer seiner Zeit, der vornehmste war. Hier unterhielten sich diese Männer mit Gesprächen, die gerade nicht die feinsten waren, und rauchten dabei Taback, so daß man kaum die brennenden Lichter vor Dampf sehen konnte. Seine liebste Beschäftigung war das Exerciren seiner Garde. Diese war das Steckenpferd, mit dem er täglich spielte. Sie bestand aus lauter baumlangen Menschen, die er sich gleich viel woher zu verschaffen wußte. Der Flügelmann war ein solcher Riese, daß König August 2. ihm mit ausgestreckter Hand nicht bis an den Kopf reichen konnte. Wo Friedrich Wilhelm nur einen recht langen Menschen witterte, da mußte er in seine Dienste, und hätte er ihn sollen stehlen lassen. Wollte ihm ein auswärtiger Fürst einen recht großen Dienst erweisen, so schenkte er ihm eine Anzahl großer Leute. Diese Garde nun, so wie das ganze Heer, wurde mit beispielloser Strenge und Genauigkeit exercirt. Nirgends sah man solche zu Maschinen abgerichtete Soldaten als im Preussischen; nirgends drehten und schwenkten sie sich so schnell und genau; nirgends wurden die Gewehre so rasch geladen und abgeschossen; nirgends war der Anzug so reinlich und anschließend, als hier, und marschirte ein ganzes Regiment, so hörte man nur einen einzigen Tritt, als wenn ein einzelner Mensch austräte. Aber was halfen ihm diese Soldatenmaschinen, da er sie dem Kriege nur höchst ungern aussetzte, und mußte er sie ja ins Feld marschiren lassen, so prägte er seinen Generalen ein, sie möglichst zu schonen.

Dieser Schattenseite ungeachtet war Friedrich Wilhelm 1. ein sehr achtungswerther König. Das Land verdankt ihm viele treffliche Einrichtungen und Anstalten, die zum Theil jetzt noch blühen. Er stiftete das berliner Cadettenhaus, das große Waisenhause für Soldatenkinder in Potsdam, die Charité in Berlin, legte in Potsdam und Spandau Gewehrfa-